

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 65 Pf. incl. Bestellgeld.

Inserate
werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1059

Ahrensburg, Sonnabend, den 20. Februar 1886

9. Jahrgang.

Hierzu: Illustriertes Sonntags-Blatt.

Aus der Provinz.

S Kreis Stormarn, 19. Februar.
Die königliche Eisenbahn-Direktion zu Hannover ist von dem Minister für öffentliche Arbeiten beauftragt worden, generelle Vorarbeiten für eine Eisenbahn Lagenow-Rageburg-Oldesloe auszuführen. Im Kreise Stormarn werden von der zu untersuchenden Linie voraussichtlich folgende Ortsteile und Gutsbezirke berührt werden: Wulmenau, Ahrensfelde, Boden, Altenweide, Treuholz, Nethwischdorf, Schulenburg, Hohenholz, Schwienkoben, Böllig, Mohlsbagen, Rumpel, Oldesloe.

Die Polizeibehörden werden angewiesen, Anträge von Vereinen zc. um Gestattung von Verlosungen im Laufe dieses Jahres spätestens bis zum 15. März d. J. gesammelt vorzulegen.

*** Ahrensburg, 18. Februar.**
Zur Lehrerin an der mit dem 1. Mai d. J. an der hiesigen Volksschule neu zu errichtenden Mädchen-Elementarklasse ist, wie wir hören, vom Schulpatronat Fräulein M. Mittel, welche vor einigen Jahren in der hiesigen Privatschule wirkte, ernannt worden.

Altona, 17. Februar. Ein furchtbares Unglück ereignete sich am Dienstag Abend 10¹/₄ Uhr auf dem Geleise der Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn in der Nähe des „Schützenhofs“. Der Ladeterminanzünder Bramm war im Begriff, eine der am Geleise stehenden Laternen zu putzen. In demselben Augenblick brauste der fällige Zug heran, B. wurde auf die Schienen geworfen und ihm der Kopf vom Numpf getrennt. Der Verstorbenen hinterläßt Frau und drei Kinder.

Aus Dithmarschen, 17. Februar.
Im Kleiseerfrog hat sich kürzlich ein be-

dauerlicher Unglücksfall ereignet. Der 20-jährige Sohn und die 17-jährige blühende Tochter des Hofbesizers Richard Richardsen daselbst waren zu Wagen zum Besuch im Chr.-Albr.-Kloog gewesen. Als dieselben nun ca. 3 Uhr Morgens retournten und in der Nähe des elterlichen Hauses angelangt waren, wo der Weg vom Deiche nach dem Hofe schräg hinuntergeht, muß der Sohn wahrscheinlich die Spur verloren haben, da der Wagen umwarf und auf die Tochter stürzte, so daß sie sofort eine Leiche war.

*** * Kleine Mittheilungen.** In Flensburg vergnügten sich am Sonntag Nachmittag 3 Knaben mit ihrem Handschlitten auf dem Eise des Hafens, plötzlich brachen sich ein, wobei der 10-jährige Knabe Jessen ertrank. Dem auf dem Eise anwesenden Herrn Max Almer gelang es zwar, wie die „Z. Nachr.“ melden, mit Unterstützung anderer Personen, die beiden anderen zu retten, jedoch trat auch bei dem 10-jährigen Sohn der Wittwe Josten, welcher schon in erstarrem Zustande nach der Brauerei getragen ward, nach kurzer Zeit der Tod ein, den der schleunigst herbeigerufene Arzt Dr. Mensinga nur konstatiren konnte. — Aus Nr. 6 der „Kaltenkirchener Zeitung“ verdient folgendes Inserat bemerkt zu werden: „Aufforderung. Vor einiger Zeit ist mir aus meinem Vadosen eine ziemliche Quantität Flachs gestohlen. Hiermit fordere ich nunmehr den betreffenden Langfinger auf, das Gestohlene binnen drei mal 24 Stunden an Ort und Stelle zu bringen; widrigenfalls ich Sympathie gebrauchen werde und der Dieb wird lahm werden an allen Gliedern. Kaltenkirchen. J. Voss, Gastwirth.“ — Die Zahl der schleswig-holsteinischen Auswanderer nach überseeischen Ländern betrug im Jahre 1885: 3359 männliche und 2876 weibliche, zusammen also 6235 Personen. Davon gingen über Bremen 709, über

Hamburg 5523 und über Stettin 3 Personen. Es begaben sich nach den Vereinigten Staaten 5592, nach Britisch-Nordamerika 216, nach Mexiko 5, nach Westindien 2, nach Brasilien 63, nach den Argentinischen Staaten 165, nach Chile 20, nach anderen südamerikanischen Staaten 12, nach Afrika 17, nach Asien 19 und nach Australien und Polynesien 154 Personen. — Am Montag Abend zwischen 7 und 8 Uhr erschloß sich in Flensburg der Unteroffizier Bronighy von der 4. Komp. schlesw. Inf.-Regts. Nr. 84 mittelst eines Gewehres auf seiner Stube in der Kaserne; das tödtliche Geschloß hatte das Herz durchbohrt und war in die Wand gedrungen. Ueber die Beweggründe der That ist nichts Bestimmtes bekannt, man muthmaßt jedoch Liebeskummer. — Auch der Apenrader Hafen hat sein Opfer gefordert. Am Sonntag in der Dämmerung brachen der Apenrader Steuermannschüler Zwerjen aus Habersleben und die Tochter des Gastwirthshausmanns aus Apenrade bei Schellbeck durchs Eis und während letztere mit dem Schrecken davon kam, mußte ersterer, ein hoffnungsvoller junger Mensch, seine Kühnheit mit dem Leben bezahlen. Derselbe verschwand unter dem Eise und ist die Leiche noch nicht aufgefunden.

Lübeck. Dieser Tage beging der Veteran von 1813 J. F. D. Dohje hier selbst seinen 103. Geburtstag. Von allen Seiten wurden demselben Geschenke und Glückwünsche entgegengebracht. Derselbe wurde unlängst in verschriebenen Blättern als der älteste lebende Mann Norddeutschlands bezeichnet. Diese Meldung hat bisher einen Widerspruch noch nicht erfahren. Die Geschichte dieses alten, noch ruhigen Mannes ist interessant genug, um mitgeteilt zu werden. Geboren in Ahrensböl im Fürstenthum Lübeck, hat der jetzt 103-jährige J. F. D. Dohje

viele Jahre als Soldat, zum Theil unter der Dänenherrschaft gedient. Er machte sowohl 1806 als auch 1813—15, dann später im Jahre 1848 Feldzüge mit, immer ging er unverwundet aus der Schlacht hervor, nur einmal traf ihn ein Säbelhieb. Da er sich so gegen die feindliche Kugel gefeit zeigte, nannten ihn die Leute bald den „Wundermann“, eine Bezeichnung, die später in „Wunderdoktor“ überging. Dohje, ursprünglich Landmann, ließ sich nämlich später in dem gelegenen Dorfe Rehhorst nieder, wo er die ganze Gegend als — Heildiener bekam. Der Kaiser hat dem Alten aus seiner Chatulle eine Privatpension von 240 Mk. bewilligt und Bürgermeister Dr. Kuhlenkamp hat noch 180 Mk. jährlich dazugelegt.

19. Schleswig-Holsteinischer Provinzial-Landtag.

Nachdem in der ersten Sitzung die Eröffnungsformalitäten erledigt, fand die zweite am 15. d. M. statt. Eingegangen ist eine Proposition des Abg. Kruse-Kiel, der Arbeiterkolonie Ricklingen jährlich und zwar auf 5 Jahre eine Unterstützung von 28 000 Mk. zu bewilligen. Eine Petition der landwirthschaftlichen Schule in Hohenwestedt bittet um eine Subvention von 6000 Mk. zur Anlage eines Obstmuttergartens. In der Vorberatung des Finanzetats wurde beschlossen, die Verathung zunächst im Plenum vorzunehmen. Bei der Forderung von 80 000 Mk. Zuschuß für die Korrektionsanstalt in Glückstadt entspinnt sich eine Debatte für die Vagabondenfrage. Während von einer Seite zur Steuerung des Vagabondenwesens die Erweiterung des Nutzen der Verpflegungsstationen empfohlen wird, giebt die andere Seite gerade dieser Einrichtung die Schuld an der Zunahme der Bettelerei. Andere Ansichten sprachen

Verlassen.

Novelle von F. Stöckert.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Kranke lehnte sich erschöpft in den Lehnstuhl zurück; ein welkes Blatt fiel von dem Lindenbaum, unter welchem sie saßen, in seinen Schooß.

„Mein Bild,“ seufzte er leise, „es mußte gleich mir im Sommer des Lebens welken.“

„Dein Leben war wenigstens inhaltreich, hohes, reiches Glück war doch, wenn auch nur kurze Zeit, Dein, während ich hier in der Waiseinsamkeit begraben, eigentlich nichts vom Leben gesehen habe,“ sagte Waldau. „Gleichmäßig sind mir die Jahre dahingerollt, ich habe kaum eine Erinnerung, woran meine Gedanken länger und gern haften blieben. Daß Du zu uns gekommen, daß Du uns Angiolina gebracht, betrachte ich als ein hohes Glück, es ist, als befäme dadurch mein Leben erst einen Zweck. Habe ich doch kaum ein anmuthigeres, holderes Kind je gesehen; man muß sie in sein Herz schließen.“

„Was nicht, etwas wie Vaterstolz leuchtete in seinem Antlit.“

„Und ebenso anmuthig, so lieblich war ihre Mutter; Du wirst es begreifen,

wie man über solche Frauenercheinung eben alles vergessen kann, auch eine Braut!“

„Verzeih mir, Max, aber wie man ein Mädchenherz, ein Herz wie Gerthas, so zu Tode kränken kann, nein, das werde ich nie begreifen. Ich habe Gertha gesehen, damals, als das Gerücht sich verbreitete, Du hättest die Verlobung aufgelöst. Es war herzzerreißend, wie dieses liebliche Antlit sich in den Tagen verwandelt hatte; todtbleich war es, die großen Augen blickten wie in Thränen erstarret. Zu all dem Weh kam dann noch der plötzliche Tod ihres Vaters; unbemittelt, verwaist stand sie ohne Halt und Stütze in der Welt. Verwandte nahmen sich ihrer an; aber von Verwandten abhängig zu sein, bleibt doch stets eine trostlose Existenz. Darum entschloß sie sich denn auch wohl so schnell, den Antrag des reichen, alten Herrn von Steinbach anzunehmen. Jetzt ist sie Wittwe, und ihr Wittwenstük ist hier ganz in der Nähe. Sie ist aber sehr selten dort; den Winter verlebt sie in der Residenz, den Sommer ist sie auf Reisen.“

„Hast Du sie schon als Wittwe gesehen?“

„Ich habe sie noch nicht gesehen.“

„Vielleicht würde sie mir verzeihen, wenn ich jetzt, ein Sterbender, sie darum bäte,“ sagte Max sinnend.

„Ihr Charakter soll sehr verhärtet, sehr verbittert sein,“ erwiderte Waldau, „ich halte ein Wiedersehen nach solchem Bruch wohl kaum für rathsam.“

„Du hast Recht, ich habe mit dem Leben abgeschlossen, ich will ja nun in Frieden sterben und mag nicht mehr an Vergangenes rühren.“

Stumm und traurig sog sein Bild über die ins Noth der Abendsonne getauchte Landschaft.

Eine Thräne zitterte in seinem Auge, als jetzt Angiolina kam und sich zärtlich an ihn schmiegte.

Fast gerührt blickte der Oberförster auf das Bild: der bleiche, kranke Mann und das blühend frische Kind, beide in inniger Liebe verbunden.

Wie lange noch, dann wird der Tod dies Band zerreißen, dachte er mit Trauer — und dann zog es wieder durch seine Seele, wie eine süße Melodie aus alter Zeit, längst verklungen, nur die Erinnerung hatte leise die Saiten berührt; er dachte an Gertha v. Steinbach.

* * *

Einige Wochen sind vergangen. Oben in dem Saal der Oberförsterei mit der gewölbten reich mit Stukkatur verzierten Decke sind die Fensterflügel heute geöffnet.

In den Lindenbäumen draußen weht und rauscht es so traurig, grüszitternde Lichter brechen sich durch das Geäst, Blumendüfte durchwehen den Raum; sie haben eine traurige Mission zu erfüllen, diese armen, dustenden Kinder der Sommeronne, einen Gestorbenen sollen sie begleiten auf seinem letzten Gange.

Angiolina kniet am Sarge ihres Vaters, der auf einer Erhöhung mitten im Saale steht. — Sie kennt den Tod, ebenso kalt und starr hat sie ihre heißgeliebte Mutter im Sarge liegen sehen. Sie weiß es, daß, wenn der Deckel sich schließt, sie niemals wieder das geliebte Antlit schauen wird. Die zarte Gestalt des Kindes zuckt im bestigen Schmerz.

Waldau, der sie hinaufgeleitet, steht tief bewegt in einem der hohen Fenster. Thräne auf Thräne rinnt ihm in den dunklen Bart. Vergebens sucht er nach einem Wort des Trostes, er findet es nicht. Er sieht Angiolinas schwarze Locken auf der kalten, wachsblichen Todtenhand ruhen, er hört ihre leisen, zärtlichen Worte: „mio papa, mein lieber Papa, geh nicht von mir, laß Deine Angiolina nicht allein.“

Aber das Todtenantlit blieb starr und unbeweglich und so kalt — so eiseskalt.

Die Sonne war scheiden gegangen,

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

für schärfere Polizeimaßregeln. Heiterkeit erregte der Antrag Stöck, der ständische Ausschuß solle die Ursachen der Zunahme der Bettelerei ermitteln. In der Vorberatung der Vorlage, betr. Abänderung des Fischereigesetzes wurde der Antrag, dasselbe einer Kommission zu überweisen, abgelehnt. — In der 3. Sitzung am 16. Februar wurden zunächst 6000 Mk. zur Bestreitung der Verwaltungskosten, welcher dem landwirtschaftlichen Generalverein aus der in diesem Jahre in Kiel abzuhaltenden Provinzial-Tierchau erwachsen, bewilligt. Aus der Fortsetzung der Vorberatung des Finanzetats ist zu bemerken, daß 12 000 Mk. zur Unterstützung von Meliorationen und 12 000 Mk. für die Anstalt für Epileptiker in Bielefeld gefordert werden, für welche Summe 40 Epileptiker aus unserer Provinz aufgenommen werden können. 20 000 Mk. werden zur Unterstützung des Gemeindegewerkes gefordert, Sammann beantragt Herabsetzung, Brockdorf-Ablesfeld Erhöhung der Summe. Für Bokelholm wird ein neuer Kuhstall und eine neue Scheune gefordert, einem Vorschlag, dort eine eigene Bäckerei zu errichten, tritt der Landesdirektor entgegen, weil dadurch die Bäder geschädigt und auch die Errichtung einer Mühle und eines Speichers nötig würden. Die Zahl der Korrigenden ist auf 200, der Gewinn aus der Untertänigkeit auf 43 000 Mk. angelegt.

Deutsches Reich.

Im Reichstag wurde am Mittwoch der Antrag Hasenklever betr. Gewährung von Diäten und Reisekosten an die Mitglieder des Reichstages verhandelt. Der Antragsteller erklärte, daß nur das Vorgehen der Regierung, bezw. des preussischen Fiskus in Sachen der Diätenprozesse, seine Partei veranlaßt habe, den Antrag nochmals einzubringen. Das allgemeine Wahlrecht sei für den Arbeiter unnütz, wenn er durch die Diätenlosigkeit dazu getrieben werde, seine Vertreter aus den Reihen der oberen Zehntausend zu wählen. Er und seine Kollegen seien stolz auf die Parteidiäten, die ihnen aus den abgebarnten Groschen der Arbeiter zufließen, weil sie freiwillig gegeben würden. Abg. v. Kardorff ist gegen den Antrag, es entspreche der Würde des Reichstages nicht, wiederholt mit Anträgen zu kommen, deren Erfolglosigkeit im Voraus feststehe. In der Spezialberatung werden die einzelnen Paragraphen des Gesetzes gegen die Stimmen der Konservativen, der Reichspartei und eines Teiles der Nationalliberalen angenommen.

Im Reichstage begann am 18. d. M. die Debatte über das Sozialistengesetz. Da gleichzeitig der Bericht über den sog.

ein düsteres Dämmerlicht herrscht in dem Saal.

Angiolina ist verstummt, wie Grauen erfasst es sie, ihre Blicke fliegen unruhig in dem Saal herum, ist denn niemand da, der ein Wort des Trostes zu ihr spräche, ist sie denn ganz allein, ganz verlassen?

„Angiolina! — mein armes Kind,“ tönt da eine tief bewegte Stimme an ihr Ohr, zwei Arme breiten sich aus und das schöne, trauernde Kind flüchtet in die Arme des Freundes ihres Vaters, sie legt das thränenfeuchte Antlitz an seine Brust.

„D, habe nun Du mich lieb!“ steht sie und Waldau hält die zitternde Mädchenform in seinen Armen und es ist ihm, als wäre es die einzige Aufgabe seines Lebens, dieses Kind zu lieben, zu hüten, zu beschützen.

Er geleitet sie sanft hinaus aus dem Saal, hinter in den Garten, wo die Rosen duften und der Mond über den Wald langsam emporsteigt. Hier findet er auch Trostsworte für das verwaiste Kind.

Angiolina trocknet ihre Thränen. „Habe mich lieb, immer und immer,“ flüstert sie noch einmal leise und der Schlaf, der einzige Tröster in allem Leid, schläft ihre die thränenmüden Augen.

Zwei Tage später wurde der Sarg

kleinen Belagerungszustand in Preußen, Sachsen und Hamburg zu Verabhandlung stand, verlangte der Abg. Hasenklever Trennung der Debatten über diese beiden Gegenstände und das Haus willigte gegen die Stimmen der Konservativen in die Trennung. Zum Wort kamen an dem ersten Tage die sozialdemokratischen Abgg. Bierck, Frohne, Singer, Heine und Bebel, ferner Minister v. Puttkamer und der Abg. Mayer (Volkspartei), welcher erklärte, daß seine Partei gegen die Vorlage stimmen werde. Nach 5 1/2-stündiger Verhandlung wurde die Debatte auf Freitag vertagt.

Die sozialdemokratische Partei hat im Reichstage einen Gesetzesentwurf eingebracht, wegen Abänderung des Wahlgesetzes. Der Antrag geht dahin, das Alter der Wahlfähigkeit von 25 auf 21 Jahre herabzusetzen und die Zahl der Abgeordneten nach Maßgabe der Volkszählung vom 1. Dezember 1885 festzusetzen. Ferner sollen die Stimmsettel in amtlich gestempelten Kouverts, verschlossen dem Wahlvorstande übergeben werden, der Wahltag soll stets ein Sonntag sein. Die Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechtes sollen für die Zeit von der Ausschreibung bis zur Beendigung der Wahl aufgehoben werden.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Mittwoch der Antrag des Abg. Kraß betr. den erleichterten Abverkauf kleiner Grundstücke und den erleichterten Austausch kleinerer Parzellen in Schleswig-Holstein in erster und zweiter Beratung angenommen. Der Abg. Kraß erklärte den Antrag für ein dringendes Bedürfnis seiner Heimatprovinz, daß der Provinziallandtag einen ähnlichen Gesetzesentwurf abgelehnt habe, könne nicht ins Gewicht fallen.

Fürst Nikolaus von Montenegro ist zu kurzem Besuch am Mittwoch Morgen in Berlin angekommen und hat Mittags dem Kaiser einen Besuch abgestattet. Der 44 Jahre alte Fürst ist eine kraftvolle Gestalt mit klugen Gesichtszügen.

Der „Schles. Volksztg.“ wird aus Oberschlesien geschrieben, daß unter den Berg- und Hüttenarbeitern große Unterstützung herrsche, weil mehrere Tausend russisch-polnischer und galizischer Abkunft unter ihnen, die schon früher die Ausweisungsbordere erhalten, in diesen Tagen aufgefordert seien, bis zum 1. März d. J. das preussische Gebiet zu räumen. Unter den Betroffenen sollen sich Greise, alte Frauen und Kinder zartesten Alters befinden.

Der wegen Landesverrats zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilte dänische Kapitän a. D. Sarauw ist zur Strafverbüßung in das Zuchthaus in Halle eingeliefert worden.

Ueber einen Cholerafall in Laurahütte bringt die „Königsblätter Ztg.“ einen Bericht, wonach der Hüttenarbeiter K.

des Entschlafenen, reich mit Blumen bekränzt, aus dem Forsthaufe hinausgetragen. Der Geistliche des Ortes, der Oberförster, Angiolina an der Hand, sind die einzigen, die dem Sarge folgen.

Der Friedhof liegt dicht am Walde; in dem Schatten hoher Buchen ist ein Grab gegraben.

Der Geistliche spricht einige tröstende Worte, dann wird das Grab zugeschaufelt.

Angiolina wirft drei Händchen voll Erde darauf, wie sie es einst am Grabe der Mutter gethan. Sie erinnert sich des heißen, sonnenbeschienenen Kirchhofes in Neapel, des weißen Marmorkreuzes und der Trauerrosen auf dem Grabe.

„D, warum darf er nicht neben meiner guten Mama ruhen,“ ruft sie klagend, „warum sind sie nun so weit getrennt.“

Schluchzend wirft sie sich über den Hügel.

„Ihre Seelen sind nun für immer vereint,“ tröstet der Oberförster.

In dem Moment trat aus dem Waldesdunkel eine hohe, schlanke Frauengestalt und nähert sich dem Grabe. Ein schwarzer Schleier umrahmt ihr bleiches Antlitz, goldblonde Locken schimmern darunter.

Waldau sieht mit starrem Blick auf die Näherkommende.

welcher nach gethaner Schicht gesund nach Hause gekommen war, plötzlich von choleraartigen Krankheitsercheinungen befallen wurde. Starkes Erbrechen, Diarrhoe, krampfartige Zusammenziehungen der Glieder zc. traten ein und nach wenigen Stunden war der Mann eine Leiche. Der von dem Kranken konsultirte Arzt Dr. Hein konstatierte einen wirklichen Cholerafall und um Ansteden zu verhüten, wurde die Leiche schleunigst von Polizeiwegen in die Totenkammer des katholischen Friedhofes geschafft, ebenso wurde das betreffende Wohnhaus geschlossen und mit Aufschrift versehen.

Der „Bos. Ztg.“ wird aus Wien gemeldet, daß in Kralau eine Bürgerversammlung beschlossen hat, den Waareneinkauf in Preußen als Vergehen gegen die patriotischen Pflichten zu betrachten. Eine Kommission wurde beauftragt, Fachmänner aus allen Kreisen zu berufen, um neue Quellen zum Bezuge bisher aus Preußen bezogener Waaren zu ermitteln. Ein ähnliches Vorgehen ist in Lemberg zu erwarten.

Aus Berlin wird den „S. N.“ gemeldet, daß Dr. Schwarz, welcher das Hinterland von Kamerun erforscht, das reiche Gebiet von Baso und Basajimi entdeckt hat und sich sehr günstig über den Reichtum des Landes ausspricht. Am oberen Kalabar wurde er durch bewaffnete Neger zurückgetrieben und kam nach mehrtägiger Kanoeahrt auf dem Mungo wieder an die Küste.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im Abgeordnetenhaus ging am Dienstag der Abg. Steinwender vom „Deutschen Klub“ dem Handelsminister von Bino sehr scharf zu Leibe. Steinwender beschuldigte den Minister, daß er die Prag-Durer und Dur Bodenbacher Bahn, deren Verstaatlichung jetzt zur Frage steht 1882 habe unter viel günstigeren Bedingungen für den Staat erwerben können. Der Minister habe damals mit mehreren anrühigen Personen verhandelt, er, Redner sei bereit, die Originale der zwischen dem Minister und den betr. Männern gewechselten Briefe den Behörden zu übergeben. Die Rede Steinwenders rief wiederholt große Bewegung hervor. Der Minister nannte die Angriffe eine Maulwurfsarbeit, die Mitteilungen seien aus schmutzigen Quellen zusammengestellt. Er könne nicht dafür verantwortlich gemacht werden, was ein Individuum hinter seinem Rücken mit Andern abgemacht habe und sei bereit, dem Richter Rede und Antwort zu stehen.

Frankreich. Es verlautet, daß die offizielle Beteilung des Auslandes an der Pariser Weltausstellung von 1889 auf Schwierigkeit laufe, da die Monarchien nicht geneigt sind, das 100jährige

Jubiläum die Revolution in dieser Art feiern zu helfen. Das Journal „Paris“ befürwortet, sich nicht an die neidischen Blicke zu kehren, mit denen Frankreich im Ausland betrachtet wird. Deutschlands Produkte hätten sich auf allen Ausstellungen nicht mit den französischen messen können. — Die kürzlich in Folge der Kasstrung mehrerer konservativer Mandate abgehaltenen Nachwahlen zur Deputirtenkammer haben überall, mit Ausnahme von Korrika, eine wenn auch nicht immer große Majorität zu Gunsten der Republikaner ergeben. In drei Departements unterlagen 14 Royalisten und Bonapartisten, in Korrika wurden 3 Republikaner und ein Bonapartist gewählt. Die Deputirtenkammer besteht jetzt aus 183 Monarchisten und 365 Republikaner.

Großbritannien. In Birmingham haben am Montag beschäftigungslose Arbeiter Ruhestörungen veranlaßt, die jedoch alsbald von der Polizei unterdrückt wurden. Die Behörden hielten für den Notfall Kavallerie-Abtheilungen bereit. Auch in Great-Yarmouth wurden lärmende Kundgebungen versucht, die Urheber aber bald zerstreut. — Am Dienstag Nachmittag stürzte in Liverpool eine ganze Seite des in Bau begriffenen Gebäudes für die Schiffahrtsausstellung ein. 18 Arbeiter sind mehr oder minder schwer verletzt und man befürchtet, daß mehrere tödlich getroffen sind. — Der englischen Missionsgesellschaft ist aus Zanzibar, 12. Februar, die Bestätigung der Nachricht zugegangen, daß Bischof Hannington und seine aus 50 Personen bestehende Begleitung auf Befehl des Königs Uganda hingerichtet worden sind.

London, 17. Februar. Burns, Hyndman, Champion und Williams erschienen heute Vormittag vor dem Polizeigerichtshof in Bowstreet unter der Anschuldigung, am 8. Februar auf dem Trafalgar-square aufrührerische Reden gehalten zu haben, wodurch die Menschenmenge zum Aufruhr und Straßenraub aufgereizt wurde. Die Angeklagten bestritten die Thatsache der Verabhandlung, weil sie noch nicht zur Verteidigung vorbereitet wären. Der Gerichtshof lehnte die Vertagung ab und der Staatsanwalt beantragte, die Angeklagten wegen der erwähnten Anklagepunkte vor die Assisen zu verweisen. Die weitere Verhandlung der Untersuchung wurde auf acht Tage vertagt. Die Angeklagten wurden gegen Kaution freigelassen. Die Berichterstatter der „Times“ legten Zeugnis ab über die von den Angeklagten gehaltenen aufrührerischen Reden ab. Der Bürgermeister von Birmingham unterlagte in einer Proklamation die Ansammlungen in den Straßen nach Eintritt der Dunkelheit.

Orient. Die Lage ist noch eben so unklar als seit Wochen, nur bezüglich des Ausgangs der serbisch-bulgarischen Frie-

— „ich fürchte mich vor der fremden Dame.“

Dem schönen und liebenswürdigen Kinde, welches bist jetzt nur Liebe erfahren, begegnete zum ersten Male ein Blick des Hasses.

„Angiolina, mein armes Kind, Du mußt nicht so fürchtbar sein,“ sagte der Oberförster.

„Nennen Sie es nicht arm!“ rief Gertha. „Mit diesen flammenden Augen der Südländerin wird sie sich nicht Herzen erobern.“

„Gnädige Frau, ich fürchte, der Schmerz hat Ihr Herz verhärtet, sonst müßten doch wohl gerade Sie sich dem verwaisten Kinde zuwenden, dessen Vater sie einst so sehr geliebt, diese Liebe trieb Sie doch an dieses Grab!“

„Wenn sie ihm gleiche, wenn es ein Knabe wäre, vielleicht,“ sagte Gertha sinnend — „aber dieses Mädchen, mit diesen Augen, wie aus einer fremden Welt; — nein, niemals, niemals wird mein Herz sich ihr zuwenden! — Ich hoffe es!“

„Gertha!“ rief Waldau fast erschreckt und legte wie schützend seinen Arm um Angiolina.

Fragend, suchend blickte er in das schöne, stolze Frauenantlitz vor ihm. — Jahre rauherten zurück. — Vor seinen Augen erstand eine liebliche aufknospende Mädchenercheinung mit einem rosig-süßen

denber Hoffnun Ueberein zwei B nicht vo sonderen Bulgari werden dagegen der Tü soll. E an der türki Grena seht der M zeigt oder M richter britisch und di gemach An Berein den B unterb Nothw hingew gungen heranf eine W um sch theidig Errich gießere booten Nothw Häfen cisco, Hamp delphi land 2

effante Vorwü digung Kamm schiebe Spani chroni gebau Frau selbe hierbu Straß vor t abgen unter eign Mein kamm in de ber s von den einen Antl hold wo sch die er: Lyp ver We Fr Ar Ge wa Ur sel li m u 2 3 g 2

er: Lyp ver We Fr Ar Ge wa Ur sel li m u 2 3 g 2

er: Lyp ver We Fr Ar Ge wa Ur sel li m u 2 3 g 2

er: Lyp ver We Fr Ar Ge wa Ur sel li m u 2 3 g 2

er: Lyp ver We Fr Ar Ge wa Ur sel li m u 2 3 g 2

er: Lyp ver We Fr Ar Ge wa Ur sel li m u 2 3 g 2

er: Lyp ver We Fr Ar Ge wa Ur sel li m u 2 3 g 2

er: Lyp ver We Fr Ar Ge wa Ur sel li m u 2 3 g 2

er: Lyp ver We Fr Ar Ge wa Ur sel li m u 2 3 g 2

er: Lyp ver We Fr Ar Ge wa Ur sel li m u 2 3 g 2

er: Lyp ver We Fr Ar Ge wa Ur sel li m u 2 3 g 2

er: Lyp ver We Fr Ar Ge wa Ur sel li m u 2 3 g 2

Anzeigen.

Der Eigentümer Wittern in Dovenstedt klagt gegen den Eigentümer **Carl Weinhold**, früher in Hamburg, jetzt unbekanntem Aufenthalts, wegen 10 Mark rückständiger Zinsen eines auf des Beklagten Grundstück (in Wilsedt belegen) eingetragenen Kapitals von 500 Mk. unter dem Antrage, den Beklagten kostenpflichtig zur Zahlung der 10 Mk. zu verurtheilen und solches Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königlich- Amtsgericht Ahrensburg auf

Freitag, den 9. April 1886, Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Ahrensburg, den 4. Februar 1886.

Moritz,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch, 24. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr,**

sollen im Revier **Beimoor**

- ca. 290 Nm. Birkenknüppelholz,
- ca. 6 Nm. Erlenknüppelholz (nutzbar für Pantoffelmacher),
- ca. 80 Haufen Birken- und Erlenbuckh,

an Ort und Stelle, unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft bei der **Scharbauischen Gastwirthschaft zu Beimoor.**

Ahrensburg, den 13. Februar 1886.

Das Inspektorat.

P. v. Muck.

Holz-Verkauf in Wohldorf.

Am **Dienstag, d. 23. Februar d. J.**, sollen die nachstehend verzeichneten Hölzer in Wohldorf öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird im Hause des Gemeindevorstandes und Gastwirths Timmermann Statt finden und um **10 1/2 Uhr Vormittags** beginnen.

Einzeln bzw. in geeigneter Anzahl werden zum Verkauf angebracht:

- 2 sehr starke Eichen (4 1/2 und 6 3/4 cbm.),
- 6 geringere do.,
- 23 Cav. Eichenstangen,
- 212 Nm. Buchen-, Kluft- und Knüppelholz,
- 19 Cav. Kiefernbaumholz,
- 21 Haufen Buchen- und Weichholzstangen,
- 108 Haufen Eichen-, Buchen-, Nadelholz- und Weichholzbuch. (H. à 350/2)

Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstage frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch ihnen Anweisung dazu vom dortigen Forstbeamten erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer der Domänenverwaltung in Hamburg, wie auch bei dem Förster Leopoldt in Volksdorf und in Wohldorf am Verkaufsort ausgegeben.

Hamburg, den 9. Februar 1886.

Die Finanz-Deputation.

Neue Gesangbücher,

einfach und elegant gebunden, vorrätzig in

E. Ziese's Buchhandlg., Ahrensburg.

Ein folgenschwerer Vorfall trug sich kürzlich an Bord des englischen Kriegsschiffes „Clarence“ zu, welcher in der Mündung des Flusses Mersey bei Liverpool liegt und als Korrekions- und Schullschiff diente. Die jungen Leute, die sich als Böhlinge auf dem Schiffe befanden, meuterten und griffen, mit Feuergehehren bewaffnet, die Offiziere an. Diese verteidigten sich mit Revolvergeschüssen, wurden aber durch die Ueberzahl genöthigt, sich in die Kabinen zurückzuziehen. In dem vorangegangenen Kampfe waren 18 Böhlinge und 2 Offiziere verwundet worden. Die jungen Meuterer ließen nun die Rettungsboote ins Wasser und wollten in denselben die Flucht ergreifen. Sie wurden aber verfolgt, festgenommen und an Bord des „Clarence“ zurückgebracht, wo man sie in Eisen legte. Der „Clarence“ war schon vor 2 Jahren der Schauplatz einer ähnlichen Ausschreitung, indem damals die an Bord befindlichen Offiziere versucht hatten, das Schiff in Brand zu stecken.

Ein tragikomische Szene hat sich am vergangenen Sonntag in der Nähe von Grünhainichen abgespielt. Zwei befreundete Männer gehen in der Nacht die Straße entlang, und hat der eine das Unglück, vom Winde seines Hutes beraubt zu werden, der, vom Sturm ergriffen, das Weite suchte. Schnell eilt der Besitzer, den tiefen Straßengraben überpringend, dem Hute nach, worauf ihm auch der andere zu Hülfe eilen will, aber im Straßengraben zum Falle kam und jenem zuruf: „Hilf mir!“ Drei Männer, hinter ihnen herkommend, hören den Ruf nach Hülfe, sehen einen Mann entblößten Hauptes über das Feld jagen und glauben, daß hier ein Raubmord verübt worden sei. Um ihrer Christenpflicht Genüge zu leisten, eilten diese Drei dem über das Feld Jagenden nach, holen ihn glücklich ein und traktieren ihn nun demaken mit den Fäusten und allen ihnen zu Gebote stehenden Hülfsmitteln, daß der Bedauernswerthe zur Zeit ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen muß.

Das geschiedte Kagerl. „Aber, liebe Frau Wirthin, schaff mir doch um's Himmelswillen die Kay vom Hals, sie rückt immer näher und wird gleich den Kopf in der Schüssel haben.“ — „D nein! Des is a liebes, g'scheidt's Biechert; schau'n S', die Schüssel, aus der S' essen, des is ihr gewöhnlich's Schüssel und des kennt f' halt akkurat und möcht a' gern mitfreiß'n.“

Ganz seidene Spitzenstoffe
70 cm br. (schwarz u. crème) M.
1.95 bis M. 45.— per Meter
(Chantilly, Guipure und echte Schweizer Stickerei) vers. meter- u. stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Kedaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

habe. Gegen dieses Urtheil ließ die Angeklagte durch ihren Bertheidiger, Rechtsanwalt Gabriel Spandau, Revision einlegen. Das Kammergericht erblickte jedoch in dem Vorwurf der Hexerei gleichfalls eine Beleidigung und erkannte demgemäß auf Verwerfung.

Im Eis. In grausiger Weise verunglückte auf dem Steinhudermeere der Butterhändler Nordmeier. Derselbe brachte am Dienstag vor. Woche von Marrdorf Butter nach Wunstorf zum Verkauf. Er hatte den Weg über das Eis genommen und wollte auch den Rückweg über dasselbe antreten. Von verschiedenen Leuten gewarnt, das Eis könnte, da es am Tage stark getaut hatte, brechen, antwortete er, wenn es am Moroen, wo er mit seiner vollen, schweren Kiepe hinüberging, nicht durchbrach, dann würde es ihn mit der leeren noch tragen können. Es wurde dunkel und er kam an schlechte Stellen, wo er einbrach. Er gerieth bis an die Hüfte unter Eis, vermochte aber nicht, sich in die Höhe zu ziehen, und ist so stehend im Eise ertrunken.

Schneestürme. In der vorigen Woche, namentlich am Mittwoch, haben im Erzgebirge furchtbare Schneestürme gewüthet. Man berichtet über dieselben jetzt folgendes Näheres: von der Erde aufgerissen, wirbelte der Schnee, gleich spitzen Nadeln stehend, in der Luft so dicht und mit solcher Gewalt und Stärke, das es unmöglich war, eine Auge zu öffnen oder auf der Straße vorwärts zu kommen. Viele Passagier- und Lastschlitten wurden vom Sturme erfasst, auf die Straße geschleudert und umgeworfen. Pferde und Schlitten versanken an verschiedenen Stellen in mehrere Meter hohe frisch aufgeworfene Schneewaffen und konnten aus dieser kritischen Lage nur nach vielen Mühen und Anstrengungen wieder herausgearbeitet werden. Der von Sayda nach Wienmühle verkehrende Postschlitten, sowie mehrere herrschaftliche Geschirre wurden umgeschleudert, dem ersteren wurde vom Sturme das Verdeck abgerissen und fortgeführt. Die stärksten Bäume neigten sich, gedrückt von der furchtbaren Gewalt des Sturmes, mit den Wipfeln fast bis zur Erde oder brachen gleich Streichhölzern weg. Auf dem Bahnhofe zu Moldau, welcher bei seiner hohen Lage — 789 Meter über dem Ostseespiegel — am meisten von dem Schneesturm betroffen, konnte nur mit der allergrößten Vorsicht die Verkehrsarbeit fortgesetzt werden. Alles in Allem, es war ein Schneesturm von furchtbarer Gewalt, wie wie ihn die gegenwärtige Generation im Erzgebirge noch nicht erlebt hat.

Die Spielbank von Monte-Carlo hat zwei weitere Opfer gefordert. Am vorletzten Montag erschoss sich ein Herr, der an der Spielbank sein ganzes Vermögen verloren hatte. Infolgedessen hat sich seine junge Frau in ihrer Verzweiflung in einen fünfzig Meter tiefen Felsengrund gestürzt, wo sie den gesuchten Tod fand.

gelieben. Er trieb Waldau das Blut ins Gesicht.

Diese Frauenerrscheinung, die er längst aus seinem Lebensbuche gestrichen, was wollte sie von ihm; jetzt — wollte sie noch einmal in sein Leben eingreifen; ihm seine Ruhe rauben?

Langsam nebeneinander herschreitend verließen sie jetzt den Kirchhof.

Angiolina hatte sich fest an Waldau gelehnt und betrachtete mit schänen Blicken die fremde Dame.

„Wir sehen uns wieder!“ — sagte Herttha und reichte Waldau die Hand zum Abschied. „Auch für des Kindes Erziehung müssen wir Sorge tragen. Ich werde mit meinem Vetter sprechen; er sucht eine Gefährtin für seine Tochter, die an ihrem Unterricht theilnimmt. Der Weg vom Forsthaufe nach dem Schlosse ist nicht weit, sie wird ihn täglich zweimal machen können.“

Das klang alles so bestimmt, als dürfte niemand Widerspruch dagegen erheben.

Waldau blickte fast traurig auf Angiolina, in deren bisher so sorgloses Leben diese weichen, schlanken Frauenhände eingreifen wollten, die, er ahnte es dunkel, dem Kinde nimmer Segen bringen würden.

* * *

den Verhandlungen hegt man günstige Hoffnungen. An dem türkisch-bulgarischen Uebereinkommen beanstandet Rußland zwei Punkte, es soll in dem Vertrage nicht von dem Fürsten Alexander im besondern, sondern von dem Fürsten von Bulgarien im allgemeinen gesprochen werden und zweitens erklärt sich Rußland dagegen, daß Bulgarien im Kriegsfall der Türkei ein Truppencontingent stellen soll. Ein beträchtlicher Theil der bisher an der ostrumelischen Grenze stehenden türkischen Truppen ist an die griechische Grenze dirigirt worden. Griechenland setzt seine Rüstungen energisch fort und zeigt bisher wenig Neigung dem Drängen der Mächte nachzugeben. Neuere Nachrichten aus England besagen, daß die britische Flotte um zwei Schiffe verstärkt und die griechische Flotte kampfunfähig gemacht werden soll.

Amerika. Der Kriegsminister der Vereinigten Staaten hat dem Präsidenten den Bericht der Fortifikationskommission unterbreitet. In demselben wird auf die Nothwendigkeit besserer Küstenbefestigungen hingewiesen. Die Kosten dieser Befestigungen werden auf 126 000 000 Dollars veranschlagt. Die Kommission empfiehlt eine Bewilligung von 21 000 000 Dollars, um schwere Geschütze für die Küstenverteidigung gießen zu lassen, sowie die Errichtung von zwei Regierungs-Geschützgiebereien und den Bau von Torpedobooten. In dem Bericht wird auf die Nothwendigkeit der Befestigung folgender Häfen hingewiesen: Newyork, San Francisco, Boston, Häfen der Inlandsseen, Hampton, Roads, Neworleans, Philadelphia, Washington, Baltimore, Portland Me., Häfen in der Karaganseit-Bai.

Mannigfaltiges.

Ein Herenprozeß. Die sehr interessante Frage, ob im 19. Jahrhundert der Vorwurf der Hexerei eine strafbare Beleidigung enthalte, ist durch das preussische Kammergericht in bejahendem Sinne entschieden worden. Eine junge Dame aus Spandau, Fräulein H., welche an einem chronischen Fußübel leidet, hatte allen Ernstes behauptet, die in demselben Hause wohnende Frau D. sei an ihrem Unglück Schuld, dieselbe habe sie behext. Frau D. fühlte sich hierdurch gröblich beleidigt und stellte den Strafantrag gegen Fräulein H., wurde jedoch vor dem Schöffengericht mit ihrer Klage abgewiesen, weil die fragliche Aeußerung unter den heutigen Verhältnissen nicht geeignet sei, die Klägerin in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Die Strafkammer des Landgerichts II erkannte jedoch in der Berufungsinstanz auf Verurteilung der Angeklagten, da — ganz unabhängig von dem Hexenglauben — die Aeußerung den Vorwurf enthalte, daß die Klägerin einem Anderen absichtlich Böses zugefügt

Antlig. Welche Wandlungen hatten diese holden Züge erfahren seit jenem Tage, wo May Lebur und er, damals ein schüchtern, unbeholfener Jüngling, um die Liebe Hertthas warben.

May war der Blendende, Geistreiche, er trug seine Liebe im Auge, auf den Lippen, während Waldau sie schüchtern verschwieg.

Niemand ahnte wohl damals das Weh, was sein Herz erschütterte, als der Freund Herttha als Braut in seinen Armen hielt. Es trieb ihn fort aus der Heimat, in die tiefste Waldeinsamkeit wollte er sich begraben, vergessen lernen. Und nun nach Jahren dieses Wiedersehen am Grabe des Freundes, des Geliebten. — Die Zeit, welche Herttha so manches an Liebreiz geraubt, sie war um Vieles milder mit Waldau verfahren. Aus dem schüchternen, unbeholfenen Jüngling war ein interessanter Mann geworden, auf dessen männlich schönem Antlig es noch wie Jugendschwärmerei ruhte.

Hertthas Blicke suchten wohl vergeblich in diesen Zügen das schüchterne Jünglingsantlig, welches ihr damals so unbedeutend erschienen, daß sie ihn und seine Liebe kaum beachtet. Hatte sie seine Reizung überhaupt geahnt?

In dem Blick, mit dem sie jetzt zu ihm aufschah, lag doch wohl die Bestätigung, daß ihr dieselbe nicht verborgen

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden hoch erfreut W. Helms u. Frau. Ahrensburg.

Codes-Anzeige. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die tiefbetäubende Mittheilung, daß unser lieber Mann und Vater, der Kaufmann Courad Schotte, heute, den 19. Februar, 1 Uhr Mittags, im Alter von 49 Jahren nach schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Holzverkauf in der Königlichen Oberförsterei Tremsbüttel. Am Mittwoch, den 3. März d. J., von Vormittags 10 Uhr an, sollen in der Nohlfshagener Kupfermühle nachfolgende Hölzer aus dem Schutzbezirke Sattensfelde unter den im Termine zu verlegenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

1. Gehege Hellsahl. (District 24 und 25). 7 Buchen mit 14,95 Fm. 5 Nm. Buchen-Nußkloben, 396 Nm. Eichen- und Buchen-Kloben und Knüppel. 330 Nm. Eichen- und Buchen-Keisig. 2. Gehege Nohlfshagener Holzknüppel. 35 Eichen mit 36,08 Fm. 6 Eichen-Kahnknüppe mit 0,25 Fm. 2 Nm. Eichen-Nußknüppel (Pfähle). 55 Nm. Eichen- und Buchen-Kloben und Knüppel. ca. 500 Nm. Eichen-, Buchen- und Weichholz-Keisig. (265/2) Tremsbüttel, den 15. Februar 1886. Der Oberförster v. Cossel.

Auction. Am Sonnabend, den 27. Februar, von Nachmittags 1 Uhr an, sollen auf der vormaligen Frhm'schen Gutsstelle in Meiendorf folgende Gegenstände: 3 zithrige Kleiderschränke, 1 do. Schrank, 1 Küchenschrank, 1 großer Eßtisch, 1 Schatulle, 3 Koffer, 2 Sophas, 1 Sophatisch, 2 Bettstellen, 3 eiserne Grapen, 1 kupferner Kessel, 4 Stühle, 1 Staubmühle, 1 Kornsieb, 1 Uhr mit Gehäuse, Küchengerath und was sich sonst vorfindet öffentlich meistbietend, unter Kreditbewilligung bis zum 1. Juni d. J. verkauft werden durch die Auctionatoren C. Reiche & A. Wall. Ahrensburg, den 19. Februar 1886.

Casseler St. Martins-Lotterie, enth. 10 000 Gew., mit Hauptgew. i. Werte v. 100 000 M., 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M. LOSE 2. Klasse, deren Ziehung am 2. März c. stattfindet, à 5 Mt., (Porto u. St. 30 Pf.) 11 Lose 50 Mt., Ref.-Voll-Lose (gültig für alle Klassen) à 10 Mt., (Porto u. St. 50 Pf.) 11 Voll-L. 100 Mt. sind zu haben allen Lotterie-Geschäften und bei A. Fuhse, General-Agent, Mülheim (Ruhr) und Cassel.

Lotterie zum Besten der Wittwen- und Waisen-Stiftung des Provinzial-Verbandes der Kampfgenossen-Vereine von 1870/71 in Schleswig-Holstein. Genehmigt durch Erlass des Königl. Oberpräsidenten der Provinz. Unter Kontrolle der Polizeiverwaltung zu Kiel. Ziehung am 28. Juni 1886. 2000 Gewinne im Werthe von über 20000 M. darunter Gewinne im Werthe von 1500, 1000, 500, 400 Mt., 2c. 2c. Der Provinzial-Vorstand: H. Busch. R. Prohl. K. Becker. Die Lotterie-Kommission: Georg Andresen. Prof. Dr. Baethgen. f. A. Barfuß. f. Busse. Dr. med. Ehrhardt. J. Fehrs. J. H. Frieße. Gerstenberg. C. Heinze. C. Hulbe. f. Johannsen. Th. Lund. f. Maedicke. Gust. Manshard. Bernh. Niese. Chr. Nullmeyer. Carl Petersen. Carl Schmeckpeper. W. Schellhorn. h. Schulte. M. Seibel. Dr. Weßel. Gust. Wiese. Herm. Zieger. Lose à 2 Mark sind zu haben bei den Herren: Gastwirth Schotte, Gastwirth A. Thomas, Cigarrenhändler G. Böttger, Sattlermeister J. Stegmann, in Ahrensburg, S. Bern, Gastwirth, in Bierbergen, sowie in der Expedition dieses Blattes und bei den Mitgliedern der Lotterie-Kommission in Kiel.

Sehr günstige Lotterie-Offerte. Kölner Dombau: Hauptgew. 75000 M., Zieh. 25./2., Ls. 3 1/4 M., List. 20 Pf. Casseler St. Martin: Hptgw. 100000 M., Zh. 2./3., Voll-L. 10M., Lst. 50 Pf. Marienburger: Hptgw. 90000 M., Zieh. 19./4., Los 3 M., Liste 20 Pf. Ulmer Dombau: Hptw. 75000 M., Zieh. 27./4., Los 3 M., Liste 20 Pf. Alle 4 Lose zusammen mit aml. Listen franko 20 Mk. General-Debit A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und Cassel.

Königliche Deckhengste. Vom 15. Februar bis 14. Juli d. J. stehen folgende Deckhengste des Königl. Landgestüts zu Traventhal beim Gastwirth Scharbau in Beimoor zum Decken: 1. Styx (Goldfuchs), 2. Conflict (Hellbraun), 3. Pedro (Schwarz, 3 Jahr alt). Deckgeld a Stute 12 Mt. Nebenkosten 1 Mt. 15 Pf.

Köln u. Marienburg. Geld Lotterieloose à 3 1/2 M. Ziehung 25/26 Febr. u. 19/22 April auf 10 Loose 1 Freiloose verjendet. Rob. Th. Schröder, Stettin.



Auskunft ertheilt: H. F. Klörks in Ahrensburg. (891) 000 06 M

Gesucht zum 1. März ein Mädchen, welches etwas kochen kann, zur Stütze der Hausfrau, nach Hamburg. Lohn sehr gut. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai d. J. eine ältere, in der Landwirtschaft erfahrene Wirthschafterin. Näheres in der Expedition d. Bl.

Coffee. in verschiedenen bekannten Qualitäten und vorzüglich gebrannter Waare, mit der Dampf-Röstmaschine gebrannt. Coffee-Mehl zum Beimischen des Caffeess ausgezeichnet im Geschmack. Coffee-Aufgußmaschinen für 2 4 6 8 12 20 Tassen à 1/6 Liter, Caffeequantum 15 30 40 50 75 120 Gramm, Preis pr. Stück Mt. 1,60 2,— 2,25 2,50, 3,00, 4,50, Cafes und Biscuits. Chocolate versch. Qualitäten. Thee, Pecco. Vanille ausgezeich. Qualitäten empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg, am Weinberg.

Ahrensburger Turner-Bund. Zu dem am Sonntag, den 7. März, im Lokale des Herrn J. Schierhorn stattfindenden Kränzchen werden die Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen. Das Comitee. Anfang 7 Uhr.

Stalldünger. Ahrensburg. Kaufe jedes Quantum. Schul-Versäumnislisten tägliche und monatliche, empfiehlt Ahrensburg. G. Biese.

Chocoladen und Cacao's der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.: Gebr. Stollwerck in Cöln. 23 Hof-Diplome, 22 goldene, silberne und bronzene Medaillen. Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen. Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial, Delicatess- und Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt den 17. Februar. Am Montag war der Handel für Hornvieh lang, für Schafvieh ziemlich. Die Preise stellten sich für beste holsteinische Rinder auf 19-20 Thlr., für Mittelwaare auf 17-18 Thlr. und für geringere Waare auf 15-16 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Markt Hammel auf 54-60 Pfg., für mecklenburger auf 40-45 Pfg. und für ordinäre Waare auf 30-40 Pfg. pr. Pfd. Am Markt standen 1167 Rinder und 935 Schafvieh, von denen bezogen 120 und 90 Stück unverkauft blieben. In den verfloßenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel flau für das Platz- und Versandgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine Mt. 48,50, beste fette schwere zum Versand Mt. 47-48, Mittelwaare 46-47, Sauen Mt. 37-43 und Ferkel Mt. 46- pr. 100 Pfd. In der Zeit vom 10. bis incl. 16. Februar betrug die gesammte Schweinezufuhr 8078 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde und unter welchen sich 4325 Stück vom Norden befanden. In derselben Zeit wurden verschickt nach England 3964 Hammel und 115 russische Pferde, nach dem Süden 213 Rinder und 2461 Schweine. Der Kälberhandel ging in der vorerwähnten Zeit langsam. An den Markt gebracht wurden 907 Stück, Rest blieben 20 Stück. Die Preise stellten sich von 40-80 Pfg. pro Pfd.